

Abtreibung: Exkommunikation

Exkommunikation nach Abtreibung (lt. Köln. Rundschau 8/06)

Kolumbien: Kirche straft alle Beteiligten – Auch Politiker betroffen

Danach: Gespräch mit dem Salzburger Weihbischof Andreas Laun über das Problem, ob die Kirche so etwas mit Recht tut – und wie man der Mutter und dem Kind gerecht wird

Bogotá. Die katholische Kirche von Kolumbien hat nach der Abtreibung an einem vergewaltigten elfjährigen Mädchen die Exkommunikation aller Beteiligten angekündigt. Das betreffe die direkt und indirekt an dem Schwangerschaftsabbruch Beteiligten – wie die Erziehungsberechtigten des Mädchens, die Ärzte, Krankenschwestern, Politiker und Gesetzgeber, sagte Kardinal Alfonso López Trujillo.

Das Mädchen selbst ist nach dem Kirchenrecht, das eine automatische Exkommunikation aller am Schwangerschaftsabbruch Beteiligten vorschreibt, von der Maßnahme wegen strafmildernder Gründe ausgenommen. In Kolumbien ist die Abtreibung seit Mai in wenigen Ausnahmen, darunter Vergewaltigung, erlaubt. Der Oberste Gerichtshof hatte die Abtreibung bei dem Mädchen, das vier Jahre von ihrem Stiefvater missbraucht worden war, nach einem Antrag der Großmutter ausdrücklich genehmigt. Es war die erste erlaubte Abtreibung in dem streng katholischen Land.

Kirchenkritiker warnen, die Verdammung der Abtreibung bringe jährlich tausende Frauen dazu, eine Schwangerschaft unter Lebensgefahr illegal abbrechen zu lassen. Nach offiziellen Angaben wurden 2005 in Kolumbien allein 27.000 Fälle sexuellen Missbrauchs Minderjähriger registriert.

Die Abtreibung ist eine der wenigen Taten, für die das katholische Kirchengesetzbuch von 1983 die automatische Exkommunikation aller Beteiligten vorsieht. Wird eine solche sogenannte Tatstrafe durch einen Spruch wie jetzt durch den kolumbianischen Kardinal noch ausdrücklich untermauert, handelt es sich um eine besonders schwere Form des Ausschlusses und der öffentlichen Ächtung. (dpa)

09. September 2006 13:03

Was würden Sie als Bischof einer 11jährigen, vergewaltigten Mutter raten?

Die kolumbianische Kirche hat nach der Kinderabtreibung bei einem vom Vater vergewaltigten, elfjährigen Mädchen, alle Beteiligten exkommuniziert. Interview mit **Weihbischof Andreas Laun.**

Jedes Kind hat das Recht auf Leben – niemand ein Recht, es zu verwehren.

(kreuz.net) Ein 11jähriges Mädchen aus Kolumbien war nach jahrelangem sexuellem Mißbrauch von ihrem Vater geschwängert worden. Auf Drängen der Familie wurde das ungeborene Kind des geschändeten Mädchens Ende August abgetrieben.

Der aus Kolumbien stammende Präsident des päpstlichen Familienrates, Alfonso Kardinal Lopez Trujillo, erklärte nach der Abtreibung alle Beteiligten außer dem Mädchen für exkommuniziert.

Der Kirchenbann liegt auf den Erziehungsberechtigten sowie den beteiligten Ärzten, Krankenschwestern, Politikern und Gesetzgebern. Das Mädchen wurde ausgenommen, weil strafmildernde Gründe vorlägen, erklärte der Kardinal Anfang September. - 2 -

Der **Salzburger Weihbischof Andreas Laun** sprach heute Freitag mit der österreichischen **Lebensrechtsorganisation 'Jugend für das Leben'** über die Abtreibung nach einer Vergewaltigung und den konkreten Fall in Kolumbien.

Jugend für das Leben: Wie steht die katholische Kirche zu Abtreibung nach Vergewaltigung oder Mißbrauch?

Weihbischof Laun: Beide Taten sind sehr, sehr schlimm, objektiv wirklich schwere Sünden. Bei einer Vergewaltigung, durch die ein Kind gezeugt wird, gibt es einen Täter und zwei Opfer: den Vergewaltiger auf der einen Seite, die Frau und das Kind auf der anderen.

Der Täter verdient Strafe, die Frau braucht dringend Hilfe und das ungeborene Kind muß geschützt und verteidigt werden.

Jugend für das Leben: Was genau bedeutet eine Exkommunikation, wozu ist sie da?

Weihbischof Laun: Durch die Exkommunikation wird dem so Bestraften untersagt, die Sakramente zu spenden und zu empfangen, und wenn er im kirchlichen Dienst steht, darf und kann er sein Amt nicht ausüben.

Wie alle kirchlichen Strafen dient auch die Exkommunikation dazu, dem Täter die Schwere seines Vergehens bewußt zu machen und ihn so zur Umkehr zu bewegen.

Jugend für das Leben: Der Fall des 11jährigen Mädchens aus Kolumbien, das vor der Abtreibung vier Jahre lang mißbraucht worden war, ist eine Extremsituation. Ist hier eine Exkommunikation nicht übertrieben?

Weihbischof Laun: Natürlich ahnt man, daß diejenigen, die sich an dieser Abtreibung schuldig gemacht haben, ziemlich überzeugt waren, dem Mädchen damit einen Dienst zu erweisen. Auch wird der Bischof diese Exkommunikation wahrscheinlich bereitwillig aufheben, wenn die Betroffenen Reue zeigen.

Aber die Exkommunikation ist richtig, denn sie verteidigt das Leben des ungeborenen Kindes und – in diesem Fall – auch das 11jährige, vermutlich unschuldige Mädchen. Denn es ist widersinnig zu glauben, man könne ein Trauma – den langen Mißbrauch – durch ein zweites Trauma – die Abtreibung – irgendwie aufheben oder heilen. Das Gegenteil ist der Fall: Das Mädchen ist noch mehr und noch tiefer verwundet worden.

Jugend für das Leben: Das Kind – hätte man es nicht abgetrieben – müßte sein Leben in dem Bewußtsein bewältigen, keine Frucht der Liebe, sondern eine Folge der Gewalt zu sein. Wie könnte man diesem Kind weiterhelfen?

Weihbischof Laun: Wenn das Kind lebt, braucht es das **Grundvitamin des Lebens: Liebe, Liebe und nochmals Liebe.** Dann kann es auch mit seinem unglücklichen Anfang leben. Warum muß man dem Kind das Böse, das am Anfang seines Lebens stand, erzählen? Auf keinen Fall, solange es noch nicht erwachsen ist. Aber es wäre zynisch zu denken: Der junge Mensch könnte mit diesem Bewußtsein Probleme haben, da bringen wir ihn lieber gleich um.

Jugend für das Leben: Was würden sie als Bischof einem elfjährigen Mädchen sagen, das durch eine Vergewaltigung schwanger wurde und das von den Angehörigen zur Abtreibung gedrängt wird?

Weihbischof Laun: Ich würde dem Kind von dem Wunder des neuen Lebens in seinem Schoß erzählen – davon, daß es zur Hälfte ihr Kind ist, daß es sich nach der Liebe seiner Mutter sehnt, daß es wie ein junges Geschwister mit ihr aufwachsen wird. Außerdem würde ich ihm sagen: Dadurch wird auch die Wunde, die du empfangen hast, heilen...

Jugend für das Leben: Was würden Sie **den Angehörigen** sagen?

Weihbischof Laun: Ich würde die Angehörigen fragen, ob sie das Kind lieben. Wenn sie diese Frage bejahen, werde ich ihnen sagen: Die Liebe zum Kind, das schon auf der Welt ist, und die Liebe um ungeborenen Kind verlangen, daß ihr das Kind auf die Welt kommen läßt. Denn die zu junge Mutter darf man nicht noch einmal traumatisieren. **Heilen wird das Böse durch die Mutterschaft, sicher nicht durch den Mord am ungeborenen, absolut unschuldigen Kind.**

Jugend für das Leben: In welcher Weise kann die Kirche der Betroffenen helfen?

Weihbischof Laun: Die Kirche hilft, wenn sie betet und wenn sie unerschütterlich das Leben verteidigt, und sie hilft, indem sie Angebote macht, falls die eigenen Eltern versagen sollten. Aber es ist doch zu hoffen, daß Eltern einer 11jährigen bereit sein werden, das Kind ihrer Tochter als eigenes Kind anzunehmen.

Jugend für das Leben: Herzlichen Dank für das Gespräch.